



**Verband der Schweizer Studierendenschaften
Union des Etudiant·e·s de Suisse
Unione Svizzera degli Universitari**

Schanzenstr. 1 Tel +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch
CH-3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

Pressecommuniqué des VSS vom 2. April 2004

Keine dreiklassen Bildung!

Der VSS widersetzt sich mit Nachdruck gegen den Vorschlag von Avenir Suisse, eine dreiklassen Hochschulbildung einzurichten. Dieses Modell würde die Qualität der Lehre und der Forschung vermindern und würde der Demokratisierung der Hochschulbildung schaden. Die Qualität von gewissen Diplomen wäre stark unterwandert. Zudem und mindestens ebenso tragisch, birgt eine Aufspaltung der Hochschulen in drei Klassen die Gefahr, die 'besten' Hochschulen den höchsten Einkommen vorzubehalten, was eine krasse Verletzung der Chancengleichheit bedeutet.

Der VSS widersetzt sich dem Projekt von Avenir Suisse, welches ein dreiklassen Modell für die schweizerischen Hochschulen vorsieht, welches am 2. April vorgestellt wurde. Gemäss Avenir Suisse sollen die schweizerischen Hochschulen in drei Kategorien abgestuft werden: solche von Welt-, europäischer und schweizerischem (also Alibi-Bedeutung) Niveau.

Die Hochschulen in drei Kategorien aufzuspalten bedeutet, dass die Diplome weder die gleiche Qualität, noch den selben Wert mehr hätten. Die Philosophie der Konkurrenz zwischen den Universitäten würde dem heute dominierenden Kooperations-Geist schaden. Unter dem Wettbewerbsdruck sähen sich die Universitäten gezwungen ihre Kooperationsprojekte aufzugeben, da die Partner-Hochschulen zu Konkurrenten geworden wären. Gewisse sogenannten "nicht-rentablen" Institute laufen das Risiko geschlossen zu werden, anstatt in übergreifende Studiengänge integriert zu werden, wie im BE-NE-FRI. Da sie gemäss Avenir Suisse nicht mehr die Aufgabe hätten, Forschung zu betreiben, hätten die Alibi-Universitäten der dritten Klasse Schwierigkeiten ProfessorInnen zu rekrutieren. Zudem würde die Qualität der Lehre und der Forschung global gesehen abnehmen, wenn die Spitzenforschung (und ihre Finanzierung) ausschliesslich den Hochschulen der ersten Klasse vorbehalten bliebe.

Für die Studierenden wären die Konsequenzen einer Hochschulbildung von drei Klassen dramatisch. Heute noch bleibt die soziale Herkunft der Studierenden ausschlaggebend für den Zugang zu den Hochschulen und die Bestrebungen, die Hochschulbildung zu demokratisieren stehen in Gefahr ganz zunichte gemacht zu werden. Allerdings birgt eine Aufspaltung der Hochschulen in drei Klassen die Gefahr, die 'besten' Hochschulen den höchsten Einkommen vorzubehalten. Eine Selektion "sur dossier" welche Avenir Suisse vorschwebt, wäre auf grosser Ebene nicht praktikabel und die Hochschulen sähen sich gezwungen, Eintrittsprüfung durchzuführen. In Ländern welche Eintrittsprüfungen oder Bewerbungsdossiers für ihre Spitzenuniversitäten kennen, haben nur jene gute Chancen angenommen zu werden, welche sich private Vorbereitungskurse leisten können. Die Spitzenuniversitäten wären so fast einzig einer vermögenden Elite vorbehalten, während die Mehrheit der Bevölkerung nur Zugang zu Provinzhochschulen von geringer Qualitäten erhielten.

Der VSS wird somit mit Nachdruck eine dreiklassen Bildung bekämpfen und sich für die Chancengleichheit einsetzen. Sowie dafür, dass die Qualität in der Lehre und Forschung an allen Hochschulen der Schweiz gewährleistet ist.

Für weitere Auskünfte stehen wir gerne zur Verfügung:

Esther Christen, Co-Präsidentin des VSS (079 224 56 19)
Caroline Gisiger, Co-Präsidentin des VSS (079 708 50 56)